

demselben Flusse zu baden und durch Schwimmen sich zu erfrischen. Hierbei erkrankte er nach Gottes Rathschluß. Ein beweinenwürdiges, unerwartetes Unglück! Wir trugen seine irdischen Überreste mit uns hinweg unter gebührender Verehrung.

Aus dem Briefe eines Kreuzjä:ters.

D. Des Reiches Neugestaltung.

6. Rudolf v. Habsburg. 1273—1291.

Seine Wahl und Krönung. Graf Rudolf sammelte ein Heer und zog gen Basel. Im Jahre des Herrn 1273 kam ein von den Kurfürsten gesandter Bote nach Basel und sagte, er werde einen König für alle bringen. Als er nun von Basel aus zum Grafen Rudolf gekommen war, sprach er: „Die Kurfürsten lassen euch melden, daß, wenn ihr eure Töchter einigen von ihnen zur Ehe geben wollt, sie euch zum König der Römer wählen werden.“ Rudolf erwiderte: „Dies und alles andere werde ich erfüllen.“ Da zeigte der Bote allen die Wahl- und Bestätigungsbriefe. Als der König diese gesehen hatte, sagte er zu all den Seinigen: „Haltet Frieden mit allen und gebt allen Gefangenen die alte Freiheit zurück!“ Als die Herren dies hörten und sahen, riefen sie ihm zu: „Es lebe der König!“ und erwiesen ihm hiernach königliche Ehren. Hierauf zog Rudolf mit seinem Weibe, seinen Söhnen und Töchtern nach dem Rheine, und als er nach Rheinfelden kam, zogen ihm die Bürger, als einem Könige, jubelnd entgegen und übergaben ihm freiwillig Stadt und Burg. Dann gelangte er nach Basel, auch hier nahmen ihn die Bürger löblich auf. Von da kam er nach Neuenburg und Breisach, und auch hier empfingen ihn die Bürger mit Ehren und lieferten ihm Lebensmittel.

Feierlich wurde also Graf Rudolf von Habsburg am Tage vor Michaelis im Jahre des Herrn 1273 zum Könige der Römer gewählt. Nach der Wahl gab er allen seinen Gefangenen, großen wie kleinen, ja selbst den zu ewiger Haft verurtheilten, die alte Freiheit zurück. Sofort aber verbreitete sich im ganzen Lande unbeschreiblicher Frieden und Frohlocken, wie es nach unserer Meinung seit der Zeit Jesu Christi nicht dagesehen ist.

So kam der König nach Mainz, hier wurden ihm die königlichen Insignien entgegengebracht, die seine Vorgänger kaum durch Zahlung der größten Geldsummen gewinnen konnten. Die Fürsten, deren Amt es war, den König zu krönen, rieten dem Erwählten, mit der Königin nach Aachen zu kommen, damit er hier nach königlichem Brauche die Krone empfangen. Es rüsteten sich daher der König und die Königin, nach Aachen zu gehen, und es begleitete sie eine so gewaltige Menge, daß die Heeresstraße auf drei Meilen hin die Scharen nicht zu fassen vermochte. Aus der Stadt Aachen zogen dem Herrn Rudolf die Verlobten seiner Töchter, das heißt, der Herzog von Bayern und der Herzog von Sachsen, entgegen, mit ihnen die Bürger der Stadt mit zwanzigtausend Rittern, wie erzählt wurde, und alle lobten Gott und den König. So groß war die Teuerung wegen der Menge der Menschen, daß ein mächtig großes Brot zwei Denare galt, und der Sester Hafer kaum um zehn kölnische Denare feil stand.